

1100 Jahre Rodach:

Vom Königshof Radaha bis Bad Rodach

Der Name der heute so schönen Stadt wird zum ersten Mal in einer spätkarolingischen Kaiserurkunde erwähnt: Unter dem Datum des 11. März 899, so erfährt man aus diesem Dokument, beurkundet Kaiser Arnulf in seiner Pfalz zu Regensburg die Rückgabe des Königshofes Radaha an seinen getreuen und beharrlichen Diener Graf Poppo und verleiht ihm darüber eine „ewig gültige Bestätigungsurkunde“.

Von da an begann der langsame, aber kontinuierliche Aufstieg Rodachs. 1317 wird es in einem Henneberger Urbar, d.i. einem Güter- und Abgabenverzeichnis, als Stadt bezeichnet. 1347 erhält Rodach sein Stadtwappen, einen schwarzrot bewehrten, aufrecht stehenden Löwen in gelbem (goldenem) Felde. 1362 erfolgt die Bestätigung des Stadt- und Marktrechtes durch den Markgrafen von Meißen.

Im Verlaufe des 16. Jahrhunderts fanden die Menschen im Coburger Land überwiegend zum evangelischen Glauben. Zu jener Zeit lösten sich im Coburger Land die Klöster auf bzw. sie wurden durch landesherrliche Anordnung aufgehoben, mit Ausnahme der Propstei auf dem Rodacher St. Georgenberg, Doch im Rahmen der fortschreitenden Reformation wurde auch sie 1541 geräumt. Der allgemeine Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken erreichte seinen Gipfel im Dreißigjährigen Krieg: 1632 wurde Rodach von den Truppen des Generalissimus Wallenstein niedergebrannt. Zwei Jahre später plünderten kaiserliche Truppen die Stadt.

Rodach konnte sich von diesen Schicksalsschlägen wieder erholen. Das belegen u.a. 1648 die Errichtung einer ersten Poststelle, 1749 der Bau des herzoglichen Jagdschlosses und 1892 die Eröffnung der Bahnstrecke Coburg-Rodach. Bekannte Persönlichkeiten wie z.B. der Komponist Felix Draeseke, der Superintendent Christian Hohnbaum und der Dichter Friedrich Rückert lebten in Rodach.

1920 kam aufgrund einer Volksabstimmung die Stadt gemeinsam mit dem Coburger Land zum Freistaat Bayern. Sie blieb sogar bis 1940 Kreisfreie Stadt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Rodach von drei Seiten von der Zonengrenze und später vom „Eisernen Vorhang“ umgeben und sozusagen eingeschnürt, mit all den sich daraus ergebenden Einschränkungen und Nachteilen. Mit Optimismus und Fleiß haben sich die Menschen mit ihrer Arbeit in zukunftsorientierten mittelständischen Betrieben trotzdem eine gute wirtschaftliche Basis geschaffen. Zusätzliche Möglichkeiten eröffnete die erfolgreiche Erbohrung der Thermalquelle im Jahre 1972 womit die Entwicklung zum Kurort eingeleitet war.

Nachdem 1989 die innerdeutsche Grenze gefallen ist, erlebt Rodach einen erfreulichen Aufschwung. Die Schaffung einer Vielzahl infrastruktureller Maßnahmen, der Erfolg der vorhandenen innovativen Firmen und die Entwicklung zum angesehenen und beliebten Kur- und Erholungsort belegen dies. Die Krönung der 1972 begonnenen intensiven Bemühungen von Bürgerschaft und politisch Verantwortlichen in der Stadt ist die am 2. Dezember des vergangenen Jahres zuerkannte Prädikatserierung als staatlich anerkanntes Heilbad.

Im Jahre 899 wurde Rodach zum ersten Male genannt. Diese 1100-jährige Stadtgeschichte wird heuer gefeiert, und zwar von allen Bürgern gemeinsam mit hoffentlich vielen Gästen. Die Rodacher sind sich bewußt, daß jedes Handeln bereits morgen Geschichte ist. Es wird darum nicht eine einzige Geburtstagsfeier geben, sondern vielmehr soll über das ganze Jahr hinweg ein abwechslungsreiches Programm aus Kultur, Unterhaltung und Sport dargeboten werden.